

Platz 2: Blue BioTech aus dem Kreis Pinneberg

Ellerbeker wollen Nummer 1 bei Mikroalgen werden

ELLERBEK/BÜSUM
Can Özren

„BlueBioTech“ aus Ellerbek (Kreis Pinneberg) hat sich auf die Kultivierung von Mikroalgen spezialisiert. Die Pflanzen liefern wertvolle für Nahrungsmittel, Pharmazie und Kosmetik. „Wir haben Ideen ohne Ende“, sagt Peter Hartig, Geschäftsführer von „BlueBioTech“. Obwohl das auf Entwicklung, Kultivierung und Vertrieb von Mikroalgen spezialisierte Unternehmen erst vor fünf Monaten gegründet wurde, ist sich der Biologe sicher, dass es schon bald Marktführer in Europa sein wird. Den für 2001 erwarteten Umsatz von 500000 Mark hat die Firma längst übertroffen. Im Gründerwettbewerb Start-Up belegt BlueBioTech den zweiten Platz in Schleswig-Holstein.

„Es handelt sich um sehr kleine Wasserpflanzen, die mit dem bloßen Auge nicht zu sehen sind, erklärt Hartig. Ihre Größe reicht von einem Hundertstel Millimeter bis zu einem Millimeter. Um zu gedeihen, benötigen die Mikroalgen Nährstoffe und viel Licht. „Ihr Vorteil ist, dass sie sich innerhalb weniger Tage vermehren“, sagt der 41-jährige, der seit 16 Jahren die winzigen Wasserpflanzen erforscht. Mikroalgen lassen sich in ver-

schiedenen Bereichen verwenden.

Zurzeit produziert BlueBioTech im Auftrag eines Großkunden „Spirulina-Tabletten“. Die kleinen, dunkelgrünen Pillen sind reich an Vitaminen und Spurenelementen. „Wenn Sie davon mehrere am Tag essen, können Sie jede Erkältung vergessen“, sagt der Geschäftsführer, während er ein paar Tabletten kaut. Schon Maya und Azteken hätten Spirulina gekannt. „Im Prinzip können Sie sich nur von den Tabletten und Wasser ernähren. Besonders stolz ist Hartig, dass der ostdeutsche Lebensmittelhersteller „Möwe“ demnächst Spirulina-Nudeln auf den Markt bringt.

Auch in der Pharmaindustrie sind Mikroalgen begehrte Rohstoffe. „Sie werden als Antioxidanz verwendet“, sagt Hartig. Die pflanzlichen Zusatzstoffe binden so genannte freie Radikale — gefährliche Stoffe — im Körper und vermindern, vorsorglich angewandt, somit das Krebsrisiko. „Außerdem fühlt sich der Mensch nach der regelmäßigen Einnahme fit, so der Geschäftsführer. Die Kosmetikindustrie verwendet die Wasserpflanzen für Cremes. Hartig: „Sie spenden der Haut Feuchtigkeit und bis zu 50 Vitalstoffe. Damit glätten sie die Haut, verhindern Falten. Ferner



„Wir haben Ideen ohne Ende“, sagt Peter Hartig. Foto: oz

stellt BlueBioTech aus Mikroalgen ein Lebendfutter für Seewasseraquarien her. „Das gab es bisher nur in getrockneter Form. Mit unserem Produkt lassen sich Öko-Systeme in den Aquarien viel besser nachbilden. Außerdem entwickelten die Ellerbeker Farbstoffe, die für Kinder geeignet sind. „Alle Produkte sind rein pflanzlich und nicht giftig“, betont der Biologe und Umweltingenieur. Die Idee hatte Hartig vor genau einem Jahr, während er einen Mikroalgen-

hersteller auf Hawaii besuchte. „Ich saß abends am Strand und sagte mir: Was die können, können wir auch“, erinnert er sich.

Zurück in Deutschland suchte er sich die nötigen Spezialisten zusammen: einen auf die Verfahrenstechnik spezialisierten Physiker, einen Biotechnologen, einen Biologen, einen Kaufmann und einen Laboranten. Demnächst soll noch ein Bio-Chemiker eingestellt werden. Den Kaufmännischen Part hat Jens-Uwe Kräber übernommen, Inhaber des gleichnamigen Unternehmens in Ellerbek. In den Räumen dieser Firma hat BlueBioTech seinen Geschäftssitz. Produziert werden die Mikroalgen allerdings in Büsum, wo es Meerwasser gibt. Auch das Forschungs- und Technologiezentrum Westküste liegt in der Nähe, so dass dort untersucht werden kann.

Gemeinsam mit seinem Team hat Hartig ein neuartiges Verfahren sowie eine Anlage zur Kultivierung der Wasserpflanzen entwickelt. Die Mikroalgen vermehren sich kontrolliert in einem eigens hergestellten Licht-Bio-Reaktor. „Die Innovation ist ein spezielles Steuerungssystem, das den Zustand der Algen misst, damit wir ihnen ein optimales Wachstum ermöglichen können, erklärt der Geschäftsüh-

rer. Diese Kontrolle sei besonders wichtig, weil die Kunden aus der Pharma- und der Kosmetikindustrie ständig gleichbleibende Qualität verlangen würden.“

Nur wenige Monate nach der Gründung erhält Hartig viele Anfragen von Studenten, die bei BlueBioTech hospitieren wollten, sowie von Spezialisten aus der ganzen Welt, die für die Firma arbeiten möchten. Der Biologe ist davon überzeugt, dass Mikroalgen in der Zukunft eine große Bedeutung erlangen werden. Nach seinen Angaben benötigten die Pflanzen wesentlich weniger Wasser als Soja und Kinder. Trotz eines um das 500fache höheren Eiweißertrags als bei Kühen sei der Landverbrauch im um ein Vielfaches geringer. Schon bald könnten Mikroalgen wichtige, bisher aus Tieren gewonnene Rohstoffe ersetzen.

BlueBioTech ist zurzeit an einem Projekt zur Herstellung eines Gelatine-Ersatzes aus den Wasserpflanzen beteiligt. Auf Grund der Fülle von Möglichkeiten, die die Herstellung von Mikroalgen bietet, geht Hartig davon aus, in wenigen Jahren zum europäischen Marktführer aufzusteigen. In zwei Jahren soll der Umsatz bei drei Millionen Mark liegen, in fünf Jahren könnten es bereits Millionen Mark sein.